Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 19

Artikel: Nikolaus Riggenbach, der "alte Mechaniker"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Bundesgesetz zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs soll die Ahndung des Betruges im Gewerbe leichter machen, als es jest der Fall ist. Wenn es strafbar ist, Kunstbutter für Naturbutter, Kunsthonig für Naturhonig, Kunstwein für Naturwein auszugeben, so sind noch viele andere ähnliche Praktiken strasbar, gegen die nicht nur die landwirtschaftlichen, sondern auch die gewerblichen Produkte geschützt werden sollten; nicht weniger der Reklamsschwindel, dem auf kantonalem Boden nicht wirksam beizukommen ift.

Gegen das Hausierwesen, die Wander= lager und Ausverkäufe find kantongle Gesetse

unzulänglich.

(Fortsetung folgt.)

Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Theaterneubau Bern an Architett Burstemberger daselbst. Technifumsbau Biel. Die Zimmerarbeiten an die Zimmermeister Schiegg u. Kapp daselbst. Paviston der Schweizerischen Seidenausstellung an der Welt-ausstellung Paris 1900. Die Eisenfonstruttionen an die mech. Wertstätte Otto Bertuch in Zürich V.

Sidg. Bostgebäude Schaffhausen. Maurerarbeiten an Theodor Knöpfi, Architeft in Schaffhausen; Steinmetz und Bildhauerarbeiten an Steinmehmeister J. Dechslin, Schaffhausen, und an das Baus und Steinmehgeschäft Baumann in Feuerthalen.

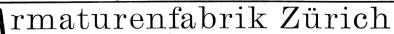
Gloden für die Rirche Predigern in Birich an die Glodengiegerei

Widen jur die Kirche Predigern in Jurich an die Glodengiegerei Mülisch in Zürich und Aarau.
Schlachthof Zürich. Pläne und Kostenvoranschlag an Architekt Weltischerzog in Zürich.
Neues Aufnahmszebände auf der Station Bruggen. Die Erds, Maurers, Ginfers, Zimmers, Schreiners, Flaschners und Schmiedes arbeiten an Go. Gijenring in Gohau (St. Gallen); die Steinhauersarbeit an Mattli, Mattes u. Bargähr, Steinmetzgeschäft in St. Margrethen; die Glaserarbeit an H. Mettler, Glasermeister, Lachen bei St. Gallen.

Mitolans Riggenbach, der "alte Mechanifer".

In seinem, seit dem kürzlich erfolgten Tode der geliebten Gattin ganz einsam gewordenen, originellen Holzhaus in Olten ging am 25. Juli Nikolaus Riggen-bach, der originelle und in seinem Fach berühmte Eisen-bahningenieur, im Alter von über 82 Jahren zu seiner Ruhe ein. Der Verewigte hat sein erstaunlich thätiges und reiches Leben vor 13 Jahren selbst meisterlich und in so kräftiger und körniger Beise geschildert, daß dies Büchlein (Erinnerungen eines alten Mechanikers, 1886, 3. Aufl. Detloff 1890) nun bereits in der Bolkslitteratur im besten Sinne eine Stelle einnimmt. Die erfte Bearbeitung seiner Lebensgeschichte erschien in unserer "Justr. Schweizer Handwerkerztg.", deren Freund und Mitarbeiter der "alte Mechaniker" stets war.

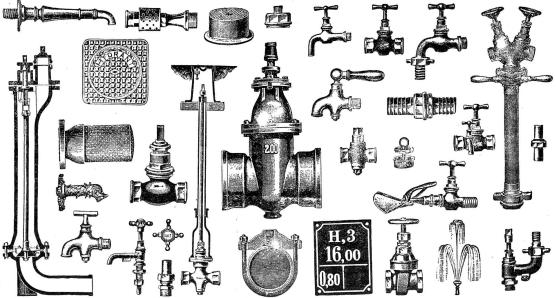
Riggenbach ist, wie alle eigenartig entwickelten und ins Leben ihrer Zeit tief eingreisenden Leute, ein "selbst gemachter Mann" gewesen, d. h. er hat aus höchst bescheidenen, ja gedrückten Verhältnissen sich durch zähe, gewissenhafte Arbeit zu einer allgemein anerkannten Stelle emporgebracht, wobei ihm Gottes Güte und ein derber, gesunder Humor neben einem mechanischen Scharfblick seltenster Art jeweilen über die schwierigsten Stufen emporhalfen. Geboren den 24. Mai 1817 in Gebweiler im Essaß in einem reichen Esternhause hat er doch als Knabe schon seine eigene kleine Equipage besessen — ersuhr er schon in seinem 10. Jahre durch den Zusammenbruch der väterlichen Zuckerfabrik, eine Folge der Aufhebung der sog. Kontinentalsperre, einen plöglichen Glückswechsel. Durch den gleichzeitigen Tod des Vaters stand seine Mutter mit 8 Kindern mittellos da, und die Familie siedelte nach Basel über, wo sich die Großmutter des kleinen Nikolaus annahm. Berschiedene Versuche, ihn später in Handelsgeschäften unterzubringen, mißlangen: der Knabe stellte sich dazu so ungeschickt an, daß er von einem seiner Lehrherrn



liefert als Spezialität sämtliche Artikel für

Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer Abteilung: Wasser-Armaturen.





Musterbücher nur an Wiederverkäuser auf Wunsch gratis und franko.

als zu dumm für sein Geschäft erklärt wurde. Der Grund war einsach der, daß das ganze Sinnen und Trachten des Lehrlings sich dem Maschinensach zugeswendet hatte. Aber die liebe Mutter war diesem Plan durchaus abgeneigt. Da lernte Nikolaus im "Fälkli", in den Abendstunden eines driftlichen Jünglingsvereins bei Bater Spitteler, einen jungen Stuhlschreiner (Chr. Epple) kennen, der ihn bei seinem Meister Börlin in dessen Fabrik von Webstühlen für die Seidenbauindustrie unterbrachte. Der Weg war nun gefunden; er war lang beschwerlich, aber er führte zum Ziel.

Nach 3 Lehrjahren zog Nikolaus Riggenbach, von seiner Mutter mit ein Baar in Tuch, plage" eingenähten Goldstücken ausgerüftet, auf die Wanderschaft. pilgerte zu Fuß nach Lyon und mit Staunen sah hier ber junge Anfänger hinein in die ungeahnte Vollendung, welche der mechanische Betrieb in den dortigen großen Werkstätten erreicht hatte; in Paris ging ihm auch das theoretische Studium auf, und bis in die späte Mitter= nachtstunde wurde repetiert, was am Abend in den Borlesungen des Conservatoire des Arts et Métiers gehört worden war. Hier war es auch, wo Riggenbach den erften Gifenbahnzug, am Ende der 30er Sahre, zu Gesicht bekam. Es war die Bahn nach St. Germain, und turz darauf wurde er vom berühmten Maschinen= bauer Regler in Karlsruhe engagiert, der nach englischem Muster die erste deutsche Lokomotive erbaute, zu welcher Riggenbach eigenhändig die meisten seinen Bestandteile, die Präzisionsarbeiten, versertigte. Mehr als 10 Jahre war er darauf Werksührer in dieser großartigen Anstalt, wo bis 1853 unter seiner Mitwirkung 150 Lokomotiven erstanden, auch jene vier, die auf der ersten schweizerischen Bahnstrecke Baden-Zürich suhren. Riggenbach hat die erste derselben persönlich über die Schweizer Grenze geführt und die Probefahrt von Zürich nach Schlieren (August 1847) damit gemacht. Im gleichen Jahr versehelichte er sich mit Frl. Socin (Großtochter des bes fannten gestrengen und frommen Ratsherrn, der in Basel, und damit so ziemlich in Europa, zuerst die progressive Einkommensteuer eingeführt hat), und 1848 wurde ihm sein einziges Kind, Bernhard, geboren, der, ein kränklicher Anabe, sich später zu dem gediegenen und charaktervollen Mann und Prosessor der Theologie entwickelte, dessen vor 4 Jahren erfolgten frühen Tod die Eltern sehr betrübte. Bald auch hatte die "Wanderschaft" ein Ende. 1853 wurde Riggenbach vom Direktorium der neu gegründeten Schweiz. Centralbahn= gesellschaft als "Maschinenmeister", d. h. Chef der Maschinenwerkstatt berusen. Der Anfang war auch hier nicht leicht: es war schwer, die Vorurteile des leitenden Ingenieurs der Bahn, v. Epel, zu überwinden und die Stellung überhaupt klar zu gestalten: doch dem guten Willen und der unwiderstehlichen Energie Riggenbachs gelang es: von 1856 war er der technische Leiter des Betriebs und siedelte nach Olten, dem Sitz der Werkstätten, über. Mit v. Epel gestaltete sich das Verhältnis o freundlich, daß er unfern Schweizer um jeden Preis nach Desterreich ziehen wollte. Bis an sein Ende hat aber Riggenbach allen Lockungen des Auslandes widerstanden; über 20 Jahre, bis 1873, ist er der Centralschen von Aufre den Kanton von Aufre den Von Aufre den Kanton von Aufre den Kanton von Aufre den Kanton von Aufre den Kanton von Aufre den Von Aufr bahn treu geblieben und hat ihr wesentlich das Gepräge der Solidität des Betriebes gegeben, welche sie unwider. sprochener Maßen auszeichnet.

Biele Reisen, viele einzelne, zum Teil höchst geniale Unternehmungen fallen in diese lange Periode. Nament-lich ist die Ersindung des Bergbahnsystems durch Riggenbach zu erwähnen. Er selbst teilt mit, daß er sie seinen Erfahrungen an der bis 26 pro Mille be= tragenden Steigung im Hauensteintunnel verdankt, beren Ueberwindung der Centralbahn so schwere Opfer und

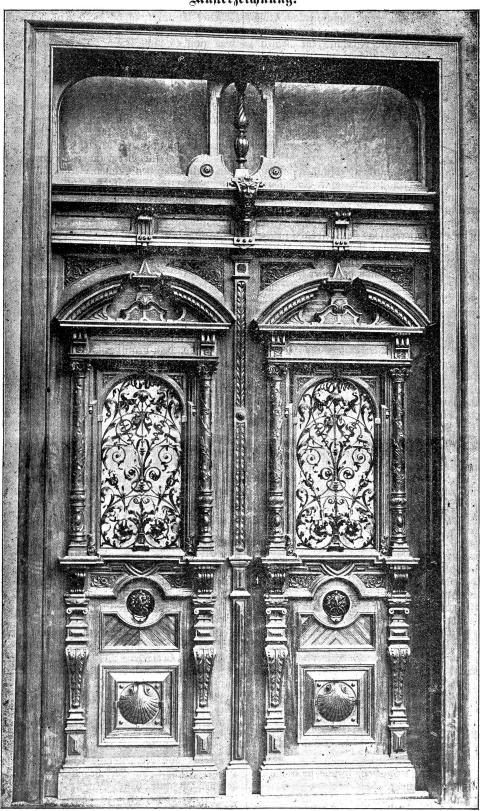
große technische Schwierigkeiten auferlegte. Riggenbach auf die Idee des Zahnrades. Welche un= geheure Entwicklung diese Idee in der Schweiz und in allen Weltteilen ersahren hat, wissen wir alle, aber auch hier ging es nicht leicht. Doch gelang es endlich, das Kopfschütteln der "Sachverständigen" zu überwinden: eine Gesellschaft zum Bau der Rigibahn wurde gebildet, und im Mai 18:0 konnte die erste Probesahrt gehalten werden.

1873, nach seinem Austritt aus dem Dienst der Centralbahn, war Riggenbach Ingenieur der von ihm ins Leben gerufenen Internationalen Gesellschaft für Bergbahnen, und aus deren Werkstätte in Narau ging das Material für Bergbahnen im weiten Umkreis her= vor. Bis nach den Blauen Bergen in Südindien wurde der berühmte Techniker verschrieben, um projektierte Zahnradanlagen zu begutachten. Aber die Zeiten waren ungünftig geworden: auf den großen Ausschwung der Geschäfte nach den Kriegsjahren 1870,71 folgte die Stockung des Ansangs der Vahre, und auch die Internationale Gesellschaft für Bergbahnen begann dies zu fühlen: mährend Riggenbachs indischer Reise hat sie sich aufgelöst.

Riggenbach installierte sich nun bescheiden als Zivil= ingenieur in Olten, und nun folgten — als er es am wenigsten erwartet hatte — die Bestellungen wieder wie von selbst: er baute von Olten aus Dutende von Bahnen, namentlich in Südeuropa, bis hinaus zum Corcorado, dem brafilianischen Rigi bei Rio de Janeiro, wobei auch viele Reisen erforderlich waren. Sachte nahte aber auch dem stets kerngesunden, stramm auf= rechten Mann mit dem derben, mächtigen Charakterkopf und dem blizenden, aber doch so wohlwollend blickenden Herrscherauge das Alter. Beschwerden im Knie nötigten ihn zu mehrsachen Kuren im Süden. Die immer zu-nehmende Schwerhörigkeit, wohl eine Folge der jahr-zehntelangen Arbeit im dröhnenden Maschinenraum, isolierte ihn immer mehr, so daß er zuletzt gezwungen war, außer mit seinen nächsten Angehörigen, sich auf

schriftlichen Verkehr zu beschränken. Der schwerste Stoß aber war der infolge einer Lungenentzündung erfolgte Tod seines Sohnes, an dem er mit Stolz und Liebe gehangen. Zwar feierte das alte Ehepaar noch voriges Jahr im "Falken" in Lieftal im Rreise vieler Verwandten und Freunde das goldene Hochzeitsfest; aber man fühlte: ihre Tage waren gezählt. Zuerst ging die treue Gattin, müde, lebenssatt und reif für die himmlische Heimat von seiner Seite; ihm wurde das Glück beschieden, sie um nur wenige Wochen zu überleben. "Wir stehen" — schreibt ein Freund des Verstorbenen — "mit dankbarer Wehmut an seinem Grabe. War er doch einer der traftvollsten und liebens= würdigsten Vertreter und Beforderer jener neuen Zeit des Dampfes, die unserer Generation nun schon längst nicht mehr neu ist, während nur noch die wenigen Ueberlebenden der ältern Generation ganz ermessen können, welche Umwälzung im materiellen und geistigen Leben diese Epoche zur Folge hatte, und welcher Arbeitäkraft und Energie es bedurfte, um werkthätig und erfolgreich dabei Hand anzulegen. Ueber die Lauterkeit von Riggenbachs Charakter, seine Güte und Hisbereitschaft im Verkehr mit seinen vielen Untergebenen ift nur Gine Stimme. Dem Parteigetriebe hat er sich derart sern zu halten gewußt, daß man bei ihm von einer politischen Parteistellung gar nicht reden konnte, und daß er das Bertrauen von jedermann, auch in dem politisch oft ftark erregten Kanton Solo= thurn befaß.

Mufterzeichnung.



Ausgestellt in der tantonal-bernischen Gewerbeausstellung in Thun 1899. (Abteilung Kunstichreinerei). Entworfen von Aug. Schirich, Atelier für Bau- und Möbelzeichnungen, Zürich I, Neumarkt 6. "Ausgesührt in Gichenholz von J. Seiler, mech. Schreinerei in Untersen (Interlaten). Gitterfüllungen von der Kunstschlosserfunder in Interlaten.